

Sächsische Zeitung

im G. Schweich'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.
Abonnements-Preis pro Quartal bei annuitärer Zahlung 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfzehntägige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 36 Pf., für die zwölftägige Zeile Petitdruck oder deren Raum vier den gewöhnlichen Belanunsmässigung 40 Pf.

In der Expedition der Sächsischen Zeitung: G. Schweich'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schweich in Halle.

N^o 15.

Halle, Mittwoch den 18. Januar. (Mit Beilagen.)

1882.

Die Kirchenpolitische Vorlage.

Berlin, den 16. Januar 1882.
Der dem Abgeordnetenhaus heute vorgelegene Gesetzentwurf, betreffend Änderungen der kirchenpolitischen Gesetze, enthält eine englische Abänderung und drei Gruppen diskretionärer Genoten für das Staatsministerium. Die erste derselben verlangt die Erneuerung der mit dem 31. Dezember 1881 außer Kraft getretenen Bestimmungen des Gesetzes vom 14. Juli 1880. Für diese wird sich wohl wie damals eine Majorität finden, die über die Höhe des Centrums hinweg und gegen jeden ausserordentlichen Betrag des der Regierung weiterhin ermöglicht, für die feiergeordneten Bedürfnisse der verwaisten katholischen Gemeinden in der Art zu sorgen, daß die Schutzgelder eident auch dem Befangenen klar stellen, wie es weder heute noch je in der Ansicht der gesetzgebenden Faktoren gelegen habe, irgend welchen Beweismittel ausüben zu wollen.

Unbelegt zu verwerfen erscheint und fingen die Fortsetzung der Regierung diskretionäre Beschlüsse zur Wiederzulassung abgesetzter Bischöfe und zur Dispensation von den Bestimmungen über die Vorbildung zum geistlichen Amt zu gewähren. Derselbe Fortschritt ist bereits 1880 von der Regierung erhoben und vom Abgeordnetenhaus verworfen worden. Es wäre eine Verletzung der Autorität der Gesetze, wollte man einen Paragrafen annehmen, der durch gerichtliche Urtheile abgesetzten Bischöfen die Rückkehr auf ihre Ämter ermöglicht, bevor dieselben anerkannt haben, daß sie zu Recht abgesetzt sind und unbelegt erklären sich dem Staatsgesetze unterwerfen zu wollen. Es ist unverständlich mit dem allgemeinen Rechtsbewußtsein, daß Bischöfe in ihre Stellen zurückberufen werden — aus denen sie entfernt sind, weil sie hartnäckig verfassungsmäßig zu Stande gekommenen Gesetzen Widerstand leisteten und Ungehörigem gegen dieselben leisteten — trotzdem sie auch fernhin Staatsgesetzen Gehorsam weigern.

Wäre nun gar die Zurückberufung oder Nichtzurückberufung — wie die Vorlage will — in die Hände des Königs gelegt, so ist es ungewisshalt, daß bei einer eventuellen Nichtzurückberufung die Ultramontanen nicht zurücksprechen würden, die unverständliche Person des Monarchen hierfür zur Verantwortung zu ziehen. Eine beratende diskretionäre Vollmacht würde dem Centrum eine willkommene Handhabe sein, ihren Wählern mit einem Schein von Wahrsicht einzureden, der Mangel an Selbstorgern sei Schuld der Regierung und des Königs, da ja ein Boverricht von ihm gelangt ist, daß abgesetzten Bischöfe zurückberufen. Ebenso ungewisshalt ist, daß für den Fall der Annahme dieser Bestimmung jene Katholiken, die tren zum Staat gelandeten haben, die sich durch päpstliche Bannfrohnen nicht haben sperren lassen ihrer Pflicht als Bürger, als patriotischer Preussen, zu genügen, schwer geschädigt würden und nimmermehr einsehen könnten, wie denn der mächtige Staat schwächer sich zeigt als die Einzelnen, vielmehr glauben würden, daß jenes Wort aus Goethes Tasso

„schickt den Klügsten nach Rom, in Rom findet Ihr den Klügeren“ auch heute noch Geltung hat.

Zum mindesten muß der Staat zur Aufrechterhaltung seines Ansehens und zur prinzipiellen Wahrung seiner Stellung von den zurücküberufenen Bischöfen, die sich ja immer noch als im Amt befindlich erachten, fordern, daß sie das Zugeständnis machen, daß sie freiwillig auf das ihnen ihrer Meinung nach noch zusehende Amt resignirten, um es dann aus der Hand der weltlichen und geistlichen Herrscher zurück zu erhalten. Als von Napoleon I. eine Ausöhnung zwischen der Republik und dem apollinischen Stuhle gesucht wurde, waren sämtliche Diözesen Frankreichs von fanonisch nicht investirten Bischöfen verwalte, während der größte Theil der „legitimen“ Bischöfe noch lebte. Bei Abschluß des Concordats konnte die Streitfrage der vom Staate anerkannten fanonischen Besetzung nur dadurch gelöst werden, daß Pius III. die rechtmäßigen in Europa verstreuten Bischöfe zur freiwilligen Resignation aufforderte. Von den achtzig noch lebenden Bischöfen erfüllten damals vierundvierzig den Wunsch des Papstes, während die übrigen im Einverständnis mit Bonaparte traut apollinischer Vollmacht ihres Amtes entsetzt wurden.

Die ferneren Bestimmungen des „neuen Antiklerikalengesetzes“ behalten wir uns in den nächsten Artikeln zu besprechen vor. Im Allgemeinen läßt sich schon jetzt mit ziemlicher Gewisshalt voraussagen, daß die neue Gesetzesvorlage, mit Ausnahme der auf die Verlängerung des Zulagegesetzes abzielenden Bestimmungen, eine Majorität im Senat kaum finden wird, weil sie die im Selbstinteresse unangenehme Position des Staats, ja auch die Loyalität gegen den Monarchen, zu erschüttern geeignet ist.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 16. Januar. Gegenüber den beunruhigenden Nachrichten, die angeblich aus Dalmatien hier vorliegen sollen und namentlich die Worte beunruhigend, wird von bestunterrichteter Seite gemeldet, daß in Dalmatien absolut nichts Beforderndes vorgekommen ist und alle bezüglichen Gerichte der Begründung durchaus entbehren.

Teplitz, 16. Januar. Gestern Abend wurde die Hauptspalte der Duell in dem Stadtpark auf einer Seeböde von 153 Metern geöffnet; das Wasser, mehr als 37 Grad R., warm, floss um 10 Meter. Die Teufungsarbeiten sind beendet.

Paris, 16. Januar. Deputirtenkammer. Die Handelsverträge mit Schweden und Portugal wurden angenommen. Der Kriegsminister kontraktierte die Verhaltung der Rekrutierungsvorlage zu vertragen bis zur Einbringung neuer verschiedener Gesetzentwürfe. Durch welche heißt das Militärregime noch fester werden, heißt schon von der Kammer bestirte Gesetze vermerkt werden. Die Modifikationen, welche vorgeschlagen wurden, sollten namentlich die Herabsetzung des Militärdienstes auf ein Minimum von drei Jahren und eine gerechtere Repartition der militärischen

Chargen betreffen. Außerdem solle vorgeschlagen werden, ein besonderes Armeekorps für Afrika zu bilden. Der Kriegsminister erklärte weiter, er werde die Besugniss verlangen, die Reserven ohne vorherige Genehmigung des Parlaments einzuberufen. Die Kammer beschloß jedoch, daß die Kommission zur Vorbereitung des Verfassungsrevisionsentwurfs aus 33 Mitgliedern bestehen solle. Hierauf vertagte sich die Kammer bis zum Donnerstag.

Der Senat wählte mit 141 Stimmen Leon Say wieder zum Präsidenten. 85 Senatoren entließen sich der Abstimmung. Ebenso wurden die Vizepräsidenten Rampon, Leroyer und Salmon wiedergewählt. Der französisch-italienische Handelsvertrag wurde heute vorgelegt.

Die Regierung hat dem Bureau der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf zugestellt, durch welchen die Formalkosten für die Einfuhr von Schweinefleisch aus dem Auslande festgesetzt werden. Das Dekret, durch welches die Einfuhr von Schweinefleisch unterlag worden ist, wird dadurch aufgehoben. Schweinefleisch soll in Frankreich eingeführt werden dürfen unter der Bedingung, daß es von an den Dritten seiner Herkunft ausgestellt ist besiegelt ist, in welchen die vollkommene Zubereitung besiegelt ist. Bei der Einfuhr nach Frankreich haben die Importeure die vollkommene Konfervierung und das vollständige Einfahren feststellen zu lassen. Die Einfuhr irischen nicht gedöhten Fleisches bleibt gänzlich unterlag.

Rom, 16. Januar. Der Papst verließ gestern Nachmittag gegen 4 Uhr seine Gemächer und begab sich unter Vorantritt des hohen Kolloms, der hohen Prälaten, des Episkopos und der Würdenträger des Hofes in den Saal, in welchem am Vormittag die Sühlsprechung vollzogen worden war. Gegen 800 Personen waren daselbst versammelt, unter ihnen befand sich auch die Herzogin von Abruz und das gesammte, beim Vatikan akkreditirte diplomatische Korps. Der spanische Gesandte nahm als Vertreter des Landes, welchem der Sühlsprechungs angehöre, den Ehrenplatz ein. Der Papst besaß einige Zeit vor dem Beginn des Sühlsprechungs, in welchem ein Theil der Reliquien derselben abgehört werden, und empfing dann die Antifrageller der Sühlsprechung, welche dem Verkommen gemäß ihm Dank sagten und Geschenke anboten. Der Papst erwiderte mit einigen Worten. Die Kadeten der spanischen Kirchen zu Rom waren Abends illuminirt.

Dieuie Vormittag fand im Pantseon ein feierlicher Trauergottesdienst für Victor Emanuel statt, welchen der erste Hofkaplan Aquino unter Willführung einer zahlreichen Geistlichkeit geleitete. Deputirten des Senates und der Kammer, alle Minister, das gesammte diplomatische Korps, die Würdenträger des Hofes, die Municipallität, Deputirten der Armee und Marine und ein zahlreiches disziplinirtes Publikum mochten der Feier bei.

Petersburg, 16. Januar. Heute finden vor dem hiesigen Militärbezirksgericht mit Ausschluß der Öffentlichkeit die Ver-

Am Lichte der Sonne.

Nach dem Englischen

von R. Parby.

(Fortsetzung.)

20. Kapitel.

Ein stummer Zeuge.

Beinahe ein Monat war verlossen und Niemand hatte auf dem Stationshause von Herr Dupletts oder seiner Schwester etwas gehört. Aber Garrod, welcher die Waise hatte, hatte wieder auf eine Sade zurückkommen, fing immer wieder von diesem Thema an, und erregte die Ungeduld seiner Frau, welche so wenig als er selbst wußte, und die dem Manne, welcher auf die Hand ihrer geliebten Erbin, von Delair heirathete, sehr wenig gemogen war. Möchte er fortbleiben und niemals mehr in Stourmanor erscheinen, dies war ihr bringender Wunsch. — Eines Sonntags hatte sie ihrem Gatten mitgetheilt, daß sie in die Kirche von Stourmanor wolle, um dem Gottesdienste beizuhöhen. Nachdem sie ihren hässlichen Blicken genäh, machte sie sich auf den Weg und ging in die Kirche. Vor ihrem Sitze auf der Gallerie sah sie in den Rückenblick der Schloßbesitzerin von Delair und erstichte zu ihrem Staunen Herrn Dupletts, welcher in feierlichem Gewande und frommer Haltung dem Gottesdienste beizuhöhen und, als derselbe beendet, mit den Spencers fortzöge, eigentümlich, ein Nadeln auf Frieda's ernieshtes Antlitz zu zubern, während der alte Herr glücklich schien, ihn bei sich zu haben. Von Mr. Dupletts Schwester war nirgends etwas zu sehen. An demselben Abend kam Riti, Jane's Nichte und Zimmermädchen auf Schloß Delair, zu ihrer Tante, um Thee zu trinken und einen gemüthlichen Klatsch zu halten, und Jane Garrod fragte dieselbe, ob Herr Dupletts ununterbrochen in den letzten drei Wochen die Familie in dem Schlosse besucht habe?

„Erst die letzten vierzehn Tage kam er jeden Morgen und blieb bis in die Nacht hinein. Mehr als acht Tage war er vorher abgegangen, weil er an Neuragie gelitten hatte“, war die Antwort. „Ich weiß dies so genau, weil ich gerade das Zimmer auf der Terrasse reinigte; die Herren waren beinahe vor meinem Fenster, und da Lord Spencer dem Herrn Dupletts Vorwürfe machte, daß er länger als eine Woche fortgeblieben sei, entschuldigte sich dieser mit seiner Krankheit.“

„Und sprach er nicht von einer Dame?“

„Von einer Dame? Wo denken Sie hin, Tante? Herr Dupletts spricht nur von Miss Frieda und daß er sie anbede; aber es sieht aus, als ob sie sich gar nicht aus ihm mache.“

„Ja, nach sich Fremden mochte man Herr Dupletts seine arme Schwester gebracht haben, da er sonst keine Bekannte als auf Delair hatte“, dies waren die Gedanken, welche Jane Garrod nach langem beschließen, und in der Nacht träumte ihr von Madame Marie, daß sie derselben auf einem heißen Wege nachgeschickt sei, wo überall Klappen und Reifen ihr den Weg versperrten, als plötzlich die Frau, welche sie eben noch vor sich gesehen, in einer tiefen Hellenpalte mit einem erschütterlichen Schrei versunken war. Jane hatte bemerkt, daß von ihrer Sterne Blut heruntertropfte und ihre ganze Kleidung überflutet hatte. Zitternd und mit kaltem Schweiß bedeckt, erwaichte die sonst so nervenstarke Frau, und hatte fortentzerrt Friede in den zwei folgenden Nächten derselben Traum.

Jane Garrod war gerade diese abergläubische Frau; aber sie war in einer Jugend aufgewachsen, wo man viel an Träume und Ahnungen giebt, und so war ihr auch die Eigenschaft, aus Träumen Zukünftiges zu erforschen, etwas geblieben. Zu ungeliebt, um die Träume dadurch zu erklären, daß sie beständig an Madame Marie gedacht, bildete sie sich nach und nach ein, diese seien eine Warnung des Himmels, welcher das Verderben entredt haben wolle.

Eines Morgens erklärte Jane ihrem Manne, daß sie in Fairwood Haushaltungs-Einkäufe zu machen habe. Es war ihr eingefallen, daß der Wagen, mit welchem Herr Dupletts fort-

gefahren, dem Wirthe von Fairwood gehört hatte, und sie beschloß, im silbernen Wagen Nachstraße zu halten. Sie richtete ihre Einkäufe so ein, daß sie ungefahr um drei Uhr, der Wirthin Teestunde an Marktagen, dort eintraf, und natürlich von derselben äußerst warm begrüßt und in ihr eigenes Zimmer geführt wurde.

Nach den ersten Präliminarien brachte Mrs. Crapling, die Wirthin, das von ihrem Gaste gewünschte Gespräch selbst auf's Tapet, indem sie fragte: „Ob der Hochzeitstag von Miss Spencer schon festgesetzt ist?“

„Das ist mehr als ich sagen kann“, erwiderte Jane, „haben Sie Herrn Dupletts schon gesehen?“

„Erst einmal, vor ungefahr ein Monat“, war die Antwort. „Ich ein schöner Mann ist verheiratet! Er sieht so vornehm aus! Er kam gleich am Nachmittag und sollte unter neuen Kleidern und dem Grauschleier, und sehr so geschickt, daß wir alle sahen, wie gut er damit umzugehen weiß. Natürlich mußten wir uns seinen Namen bitten, wenn man wirklich doch sein heiliges Pferd nicht an einen Fremden. Später hörte ich von einem Gaste, daß der Herr wohl das Prälaten auf Delair heirathen würde.“

„Und er brachte Wagen und Pferd in gutem Zustande wieder zurück?“

„Ja, natürlich, nach am selben Abend. Es mochte noch nicht acht Uhr sein, da stand Pferd und Wagen wieder in Stall und Spence. Uebrigens schen der Herr unwohl zu sein, denn er sah todtenblau aus, und als ich ihn anmerken machte, daß sein Ueberzug auf der einen Seite ganz schmutzig und seine Hande geröthet waren, da lachte er und erklärte, daß es einen Anflug mit guten Fremden gemacht, welche dann zu viel Wein getrunken hatten, so daß sie ihn hüten hätten in den Wagen tragen müssen, dabei sei sein Kopf vielleicht zu nahe an das Wagenrad gekommen. Dann sagte er, daß eine so hübsche Frau keine in einem Gasthause zu finden sei, da würde ich rath und sieh davon um sollte unferst knecht, daß er den Herrn nach Hause fahre. Ich selbst habe mich dann nicht mehr vor ihm gesehen lassen!“

Jane Garrod schürfte ihren Thee und hatte so ihre eigenen Gedanken.

Bekanntmachungen.

Chapeaux mécaniques in Satin, Merino, Sicilienne, Ballhandschuhe für Damen, 1-8 Knopf mit und ohne Schnüren, Herren, 1-2 " empfiehlt **Chr. Voigt.**

Halle a/S., Schmeerstr.

Halle a/S., den 14. Januar 1882.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Päckerverkehrs ist die Einrichtung getroffen, daß von den Paketbestellern während der Umschichten gewöhnliche Pakete behufs deren Abholung angenommen werden.

Auch kann durch frankirte Befehlschreiben oder Postkarten bei dem unterzeichneten Postamt die Abholung solcher Pakete aus der Wohnung beantragt werden. Geschieht der nächste Umschicht findet abhau die Abholung statt, vorausgesetzt, daß die Wohnung des Abholers innerhalb desjenigen Stadttheiles liegt, in welchem die Befehlschreiben überhaupt stattfinden, und daß es zu der bezeichneten Abholung besonderer Fahrten oder größerer Umschichten nicht kommt.

Für die Abnahme bez. Abholung von Päckereien wird eine besondere Einfaßungsgelöhr erhoben, welche für Pakete bis 5 kg 10 ϕ über 5 kg 15 ϕ

betragt. Die Paketbesteller sind ermächtigt, für die eingesammelten Pakete, falls dieselben frankirt abgehant werden sollen, die bezüglichen Frantobeträge zu erheben.

Kaiserliches Postamt Nr. 1.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, zu Halle a/S., den 12. Januar 1882.

In unserem Gesellschaftsregister ist unter No. 513 folgende neue Handelsgesellschaft:

Firma der Gesellschaft:
S. Grossmann & Sohn.
Sitz der Gesellschaft:
Halle a/S.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschaftsmitglieder sind:
1. der Kaufmann **Salomon Grossmann** zu Halle a/S.,
2. der Kaufmann **Simon Grossmann** daselbst.
Die Gesellschaft hat am 2. Januar 1882 begonnen, und bei der unter No. 292 eingetragenen Handelsgesellschaft **Salomon & Grossmann** Colonie 4 folgender Vermerke eingetragen:
Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen, sowie in unserem Prokurenregister die unter No. 206 eingetragene, seitens der Firma: **Salomon & Grossmann** dem Kaufmann **Simon Grossmann** zu Halle a/S. ertheilte Procura gelöst zufolge Verfügung vom 12. Januar 1882 an demselben Tage.

Stadtbrief.

Gegen den unten beschriebenen Tischlergesellen **Georg Heinrich Carl Hoppe**, früher in Eisleben, geboren zu Lauterberg, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungsbefehl wegen Hausfriedensbruch, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Verleumdung, Sachbeschädigung und ruhestörender Lärm verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Eisleben abzuliefern.

Weshrreibung: Alter: geb. 15. Februar 1839; Größe: 1,70 m; Statur: mittel; Haare: blond; Stirn: niedrig; Back: blond, Schurrebart; Augenbrauen: braun; Augen: grau; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Rinn: rund; Gesichtsfarbe: gesund; Sprache: deutsch.

Kleidung: Rock, Hose, Weste von dunklem Sommerstoff, 1 Paar rindlederne Halbhufeisen, 1 Paar baumwollene Strümpfe, 1 weißes Oberhemd, 1 weißes Nachthemd, ein schwarzer Hühat.

Eisleben, den 24. December 1881.

Königliches Amtsgericht IV.

Zinseinzahlung der städtischen Sparkasse zu Halle a/S.

Die Auszahlung der für das Jahr 1881 fälligen Zinsen wird bei der städtischen Sparkasse hiersehbis in der Zeit vom 6. bis 28. Januar 1882 in den Stunden von **Vormittags 8 bis 1 und von 3 bis 4 Uhr Nachmittags** stattfinden.

Um den großen Andrang thunlichst zu vermeiden und eine prompte Abfertigung der Interessenten zu ermöglichen, ist die Einreichung getroffen worden, daß am 6., 6., 7., 9., am 10. Januar die Bücher von No. 1 bis 5000, „11, 12, 13, 14, u. 15, 5001 - 10000, „17, 18, 19, 20, u. 21, 10001 - 15000, „23, 24, 25, 26, 27, u. 28, 15001 - 20000 abgefertigt werden.

Außerdem wird noch ganz besonders auf die Bestimmung des § 5 des Sparkassen-Statuts aufmerksam gemacht, wonach die nicht erhobenen Zinsen dem Kapital zugeschrieben und als neue Einlagen vom 1. Januar ab mit veränkt werden.

Während der ganzen Zeit der Zinseinzahlung, also vom 5. bis incl. 28. Januar 1882, muß der übrige Verkehr, Kapital-Einzahlungen und Rückzahlungen auf die Stunden von **Vormittags 8 bis 1 Uhr** beschränkt werden.

Das Directorium der städtischen Sparkasse.

Ein schönes Wohnhaus mit Gartengrundstück,

liegt am Bahnhof einer größeren St. der Ger.-W. Bahn mit herrlicher Aussicht, 19 Rk. haltend, worin feiner Restauration, Materialhandel und Kohlengeschäft fl. betw. wurde, ist für 2500 Thaler veräußert. Einde eignet sich feiner glänzender Lage bald zu jedem Zweck tauglich. Ein **Wohngrundstück** mit Schiff u. Gefähr, 14.000 Thlr., an der Moba gelegen, sowie mehrere größere und kleinere Grundstücke in Thüringen sind freierhand angeboten. Desgleichen sind Gelegenheiten zum Einberathen als Hüter für beiderlei Geschlecht angelegt. Unter fr. Direction veran. das Commissions-Geschäft von **G. Jöcher** in Eisenberg S. A.

Ein gutes Pensionat in Weimar für j. Mädchen wird empfohlen durch Professor **Schubart** u. Ministerialrath **Volck** in Weimar.

Ein tüchtiger Modellstecher sucht nach **G. Altner** in Leipzig Reubnitzstr. 4.

Eine ältere **Wirthschafterin**, welche in ff. Küche, Wolkerei u. Viehzucht gründlich erfahren, sucht baldigst Stellung. Adr. L. W. Lab Köfen, Wartschir. Nr. 63.

Pt. Loose 4 Cl. 1871, bis 1/2 c. v. Orig. 75 ϕ , 75 ϕ , Anth. 30, 1/2 ϕ , 15. S. 22000, Berlin, Molkennmarkt 14. Porto 15 P.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Vorträge im Volksschulsaale, Neue Promenade 13.

Donnerstag den 19. Januar 1882, **Pünktlich Abends 6 Uhr.**

Herr Geheimrath Professor **Dr. Knoblauch:**

„Das Wesen der Töne“.

Abonnementskarten zu diesen und den folgenden vier Vorträgen zum Besen unseres Vereins sind zu 3 ϕ . Tageskarten zu jedem einzelnen Vortrage zu 1 ϕ . in der Buchhandlung von **Schrödel & Simon**, Markt- platz 23, zu haben. **Der Vorstand.**

Schmiedeis. Röhren

aller Art in allen Dimensionen vorrätig bei

Otto Linke.

Donnerstag und Freitag

steht ein Transport **Schweinfurter Zugochsen** sehr preiswerth zum Verkauf bei

Gebr. Friedmann, Marienstrasse 1 a.

Für Brauerei- und Brennereibesitzer.

Große massive Kellerräume zur Lagerung von mehreren Tausend Eimern, mit unterirdischen Gäßchen zu 20 Bottichen, früher zu einer Brauerei benutz, in einem Dorfe an der Kreischauffee belegen, 3/4 Stunde von einer Kreisstadt mit 20.000 Einwohnern entfernt, nahe an bedeutenden Fabriken, sollen nebst einem großen, darüber stehenden Wohnhause mit Stallgebäude, sowie verschiedener Brauereistellen, als: Wolkerei, große und kl. Fästagen, Kühlapparat, aus freier Hand verkauft oder auch vermietet werden.

Zu erfragen bei **Ed. Südrath** in d. Exp. d. Stg.

Guts-Verkauf.

Ein Landgut zwischen Obßeln und Waldheim, schöne Gebüde mit 60 Acker Land in 3 Flächen, 43 Acker unmittelbar am Gute, ist bei einer Anzahlung von 18—21.000 ϕ . aus freier Hand sofort zu verkaufen. Offerten unter H. 5300 nehmen **Haasenstain & Vogler** in Leipzig i. S. entgegen.

Ein Landgut

von ca. 250 Mrg. Größe in der Nähe von Götzen in Anhalt ist mit gutem Anbau bei ca. 30.000 M. Anzahlung zu verkaufen. Reflectanten bitte ihre Adresse unter **P. L. 457** an den „Zweibelnd“ Leipzig zu senden.

Zwei hochtragende Kühe und einen dreijährigen Bullen verkauft **Drehtig Nr. 6.**

Euchden 1. April d. J. für Kammergut **Reinhardt** einen zuverlässigen, thätigen, anständigen Wirthschafts-Inspector, der mit dem Rübenbau und sämtlichen landwirthschaftlichen Maschinen vollständig bewandert ist. Ältere, unüberbeirathete, nur mit dem besten Empfehlungen versehen Bewerber belieben abdrückliche Zeugnisse einzulegen. Persönliche Vorstellung vorher nicht erwünscht.

Mittlerg Wolfersfeld bei Alstedt S. W. E. **H. A. Hoch.**

Auffeher-Gesuch.

Für das Rittergut **Schafstädt** suche zum 1. April a. e. einen zuverlässigen energischen Aufseher, welcher mit dem Rübenbau vertraut und im Besitz guter Zeugnisse ist. **G. Curtze.**

Damen

finden freundl. Aufnahme bei **Frau Schwalbe**, Gebirgsweg in Leipzig, Sebastian-Dachstraße Nr. 10 Part.

Ein selbstthätiger mit guten Zeugnissen versehen, verpflanzter **Arzt** sucht bis 1. März oder April eine raubende Herdgesellschaft. Gehaltliche Offerten werden an Amstatter Herr **Edel** in Halle a/S., Landwehrstraße Nr. 4, erbeten.

Dieh-Verkauf.

Mehrere gute Milchkühe, sowie eine Partie Jungvieh und Schafe sind zu verkaufen. Neuhäus bei Deltzig. **Schirmer.**

Gesang-Verein

zu **Cöthen** Sonntagabend am 21. Januar Abends 7 1/2 Uhr im Saale des Prinzen von Preußen in.

Beethoven-Concert.

ausgeführt durch die **Verwald Meiningensches Orchester** unter Direction ihres Intendanten, **Hrn. Dr. Hans von Bülow.**

Programm: **Sinfonie B dur.** — Ouverture zu Leonore Nr. 1. — Sinfonie C moll.

Billet für Nichtmitglieder zu 3 ϕ find durch die Buchhandlungen von **Herrn D. Schulze** und **J. A. Ebers** (Schiller'sche Buchhandlung) hiersehbis bis zum 21. Januar zu beziehen. **Der Vorstand.**

Antlicher Heilbericht

über das Hoff'sche Malzertract-Gesundheitsbier und die Malz-Chokolade, welche in hiesigen Garnisonstädten zur Verwendung kamen; jede erliefen sich als gute Unterstüzungsmittel für den Verdauungsapparat und bei geschwächter Verdauungsraft nach schweren Krankheiten ein erquickendes und sehr beliebtes Nahrungsmittel. **Wien, 31. December 1878.** Dr. Loefl, Ober-Stabsarzt, Dr. Porias, Stabsarzt.

Malzertract - Gesundheitsbier

füllt die Stellen der Schwimmlucht, 1 Fl. 1 ϕ , 1 ϕ , 1 ϕ . **Malz-Chokolade**, Begleiter des Malzertracts, nebst Fruchtsäften, 1 Pfd. 1 ϕ , 1 ϕ , 1 ϕ . **Malz-Chokoladenpulver**, für Säuglinge, statt Muttermilch, 1 Schächtel 1 ϕ . **Reinfes Kohlenstoffmittel:** Malz-Krauterpilz, ein Stück 1 ϕ , 1 ϕ , 1 ϕ . **Verkaufsstelle** in Halle a/S. bei **D. Lehmann**, Leipzigstr. 105.

Chocoladen

von **Fr. David Söhne.** Niederlagen in Halle a/S.: **Geißstraße 1** und **Markt 19.** **A. Adam**, Leipzigstr. 64.

Für eine **Sprit- u. Liqueur-Fabrik** wird per 1. April er. ein **erster Comptoirist** gesucht. Offerten unter **J. M. 9603** befr. **Rudolf Mosse** in Berlin SW.

Mädchen, welche die höhere Lehrschule besuchen sollen, finden freundlich Aufnahme u. Pflege in dem Pensionat von **Marie und Adelheid Bräuer** in Merseburg. Auskunft erbet. **Fr. Dom-Diacaon Arnstrosch** hier.

Antlicher Heilbericht

über das Hoff'sche Malzertract-Gesundheitsbier und die Malz-Chokolade, welche in hiesigen Garnisonstädten zur Verwendung kamen; jede erliefen sich als gute Unterstüzungsmittel für den Verdauungsapparat und bei geschwächter Verdauungsraft nach schweren Krankheiten ein erquickendes und sehr beliebtes Nahrungsmittel. **Wien, 31. December 1878.** Dr. Loefl, Ober-Stabsarzt, Dr. Porias, Stabsarzt.

Malzertract - Gesundheitsbier

füllt die Stellen der Schwimmlucht, 1 Fl. 1 ϕ , 1 ϕ , 1 ϕ . **Malz-Chokolade**, Begleiter des Malzertracts, nebst Fruchtsäften, 1 Pfd. 1 ϕ , 1 ϕ , 1 ϕ . **Malz-Chokoladenpulver**, für Säuglinge, statt Muttermilch, 1 Schächtel 1 ϕ . **Reinfes Kohlenstoffmittel:** Malz-Krauterpilz, ein Stück 1 ϕ , 1 ϕ , 1 ϕ . **Verkaufsstelle** in Halle a/S. bei **D. Lehmann**, Leipzigstr. 105.

Chocoladen

von **Fr. David Söhne.** Niederlagen in Halle a/S.: **Geißstraße 1** und **Markt 19.** **A. Adam**, Leipzigstr. 64.

Für eine

Sprit- u. Liqueur-Fabrik wird per 1. April er. ein **erster Comptoirist** gesucht. Offerten unter **J. M. 9603** befr. **Rudolf Mosse** in Berlin SW.

Mädchen

welche die höhere Lehrschule besuchen sollen, finden freundlich Aufnahme u. Pflege in dem Pensionat von **Marie und Adelheid Bräuer** in Merseburg. Auskunft erbet. **Fr. Dom-Diacaon Arnstrosch** hier.

Antlicher Heilbericht

über das Hoff'sche Malzertract-Gesundheitsbier und die Malz-Chokolade, welche in hiesigen Garnisonstädten zur Verwendung kamen; jede erliefen sich als gute Unterstüzungsmittel für den Verdauungsapparat und bei geschwächter Verdauungsraft nach schweren Krankheiten ein erquickendes und sehr beliebtes Nahrungsmittel. **Wien, 31. December 1878.** Dr. Loefl, Ober-Stabsarzt, Dr. Porias, Stabsarzt.

Malzertract - Gesundheitsbier

füllt die Stellen der Schwimmlucht, 1 Fl. 1 ϕ , 1 ϕ , 1 ϕ . **Malz-Chokolade**, Begleiter des Malzertracts, nebst Fruchtsäften, 1 Pfd. 1 ϕ , 1 ϕ , 1 ϕ . **Malz-Chokoladenpulver**, für Säuglinge, statt Muttermilch, 1 Schächtel 1 ϕ . **Reinfes Kohlenstoffmittel:** Malz-Krauterpilz, ein Stück 1 ϕ , 1 ϕ , 1 ϕ . **Verkaufsstelle** in Halle a/S. bei **D. Lehmann**, Leipzigstr. 105.

Chocoladen

von **Fr. David Söhne.** Niederlagen in Halle a/S.: **Geißstraße 1** und **Markt 19.** **A. Adam**, Leipzigstr. 64.

Für eine

Sprit- u. Liqueur-Fabrik wird per 1. April er. ein **erster Comptoirist** gesucht. Offerten unter **J. M. 9603** befr. **Rudolf Mosse** in Berlin SW.

Mädchen

welche die höhere Lehrschule besuchen sollen, finden freundlich Aufnahme u. Pflege in dem Pensionat von **Marie und Adelheid Bräuer** in Merseburg. Auskunft erbet. **Fr. Dom-Diacaon Arnstrosch** hier.

Antlicher Heilbericht

über das Hoff'sche Malzertract-Gesundheitsbier und die Malz-Chokolade, welche in hiesigen Garnisonstädten zur Verwendung kamen; jede erliefen sich als gute Unterstüzungsmittel für den Verdauungsapparat und bei geschwächter Verdauungsraft nach schweren Krankheiten ein erquickendes und sehr beliebtes Nahrungsmittel. **Wien, 31. December 1878.** Dr. Loefl, Ober-Stabsarzt, Dr. Porias, Stabsarzt.

Malzertract - Gesundheitsbier

füllt die Stellen der Schwimmlucht, 1 Fl. 1 ϕ , 1 ϕ , 1 ϕ . **Malz-Chokolade**, Begleiter des Malzertracts, nebst Fruchtsäften, 1 Pfd. 1 ϕ , 1 ϕ , 1 ϕ . **Malz-Chokoladenpulver**, für Säuglinge, statt Muttermilch, 1 Schächtel 1 ϕ . **Reinfes Kohlenstoffmittel:** Malz-Krauterpilz, ein Stück 1 ϕ , 1 ϕ , 1 ϕ . **Verkaufsstelle** in Halle a/S. bei **D. Lehmann**, Leipzigstr. 105.

Chocoladen

von **Fr. David Söhne.** Niederlagen in Halle a/S.: **Geißstraße 1** und **Markt 19.** **A. Adam**, Leipzigstr. 64.

Für eine

Sprit- u. Liqueur-Fabrik wird per 1. April er. ein **erster Comptoirist** gesucht. Offerten unter **J. M. 9603** befr. **Rudolf Mosse** in Berlin SW.

Mädchen

welche die höhere Lehrschule besuchen sollen, finden freundlich Aufnahme u. Pflege in dem Pensionat von **Marie und Adelheid Bräuer** in Merseburg. Auskunft erbet. **Fr. Dom-Diacaon Arnstrosch** hier.

Antlicher Heilbericht

über das Hoff'sche Malzertract-Gesundheitsbier und die Malz-Chokolade, welche in hiesigen Garnisonstädten zur Verwendung kamen; jede erliefen sich als gute Unterstüzungsmittel für den Verdauungsapparat und bei geschwächter Verdauungsraft nach schweren Krankheiten ein erquickendes und sehr beliebtes Nahrungsmittel. **Wien, 31. December 1878.** Dr. Loefl, Ober-Stabsarzt, Dr. Porias, Stabsarzt.

Malzertract - Gesundheitsbier

füllt die Stellen der Schwimmlucht, 1 Fl. 1 ϕ , 1 ϕ , 1 ϕ . **Malz-Chokolade**, Begleiter des Malzertracts, nebst Fruchtsäften, 1 Pfd. 1 ϕ , 1 ϕ , 1 ϕ . **Malz-Chokoladenpulver**, für Säuglinge, statt Muttermilch, 1 Schächtel 1 ϕ . **Reinfes Kohlenstoffmittel:** Malz-Krauterpilz, ein Stück 1 ϕ , 1 ϕ , 1 ϕ . **Verkaufsstelle** in Halle a/S. bei **D. Lehmann**, Leipzigstr. 105.

Chocoladen

von **Fr. David Söhne.** Niederlagen in Halle a/S.: **Geißstraße 1** und **Markt 19.** **A. Adam**, Leipzigstr. 64.

Für eine

Sprit- u. Liqueur-Fabrik wird per 1. April er. ein **erster Comptoirist** gesucht. Offerten unter **J. M. 9603** befr. **Rudolf Mosse** in Berlin SW.

Mädchen

welche die höhere Lehrschule besuchen sollen, finden freundlich Aufnahme u. Pflege in dem Pensionat von **Marie und Adelheid Bräuer** in Merseburg. Auskunft erbet. **Fr. Dom-Diacaon Arnstrosch** hier.

Antlicher Heilbericht

über das Hoff'sche Malzertract-Gesundheitsbier und die Malz-Chokolade, welche in hiesigen Garnisonstädten zur Verwendung kamen; jede erliefen sich als gute Unterstüzungsmittel für den Verdauungsapparat und bei geschwächter Verdauungsraft nach schweren Krankheiten ein erquickendes und sehr beliebtes Nahrungsmittel. **Wien, 31. December 1878.** Dr. Loefl, Ober-Stabsarzt, Dr. Porias, Stabsarzt.

Erste Beilage.

Die Neu-

Die franz. Telegraphische Depesche. Die franz. Dep. vom 13. Januar. In dem heute unter dem Vorh. des abendigen...

Deutsches Reich. Berlin, den 16. Januar.

Der neu ernannte in der k. k. Gesandtschaft wurde heute Nachmittag in feierlicher Audienz von den Kronprinzenlichen Persönlichkeiten empfangen.

Die Neu- Bad. Landeszeitung in Mannheim schreibt: Daß der Erlaß der Königin von Preußen auf eine gewisse Bedeutung für das Reich habe, ließ schon eine in demselben eor-

Ausfall von 73 142 Morgen, welchen die polnischen Gutbesitzer im Jahre 1881 an Grund und Boden im Großherzogthum Posen gehabt haben.

Aus dem Bundesrathe.

Berlin, 16. Januar. In der unter dem Vorh. des Staatsministers von Boetticher am 14. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrats wurde zunächst die Mittelung über den Beschluß des Reichstags vom 15. December d. S. betreffend die Errichtung einer durchgreifenden Ermäßigung der Erbschaftssteuer...

Ausland. Oesterreich-Ungarn.

Am 16. d. Jan. unter dem Vorh. des Kaisers ein gemeinsamer Ministerrath statt, zu welchem Tisza schon eingetroffen ist. Ein entgeglicher Beschluß über die Berufung der Delegationen wird mit ziemlicher Sicherheit erwartet.

Frankreich.

Die Fürbitte am 15. d. für die Arbeiten des Parlaments in Paris war die letzte, wenn es nach Gambetta's Willen geht. Daß weder Grévy noch Gambetta, noch irgend ein Minister und auch weder der Seine noch der Polizeipräsident der Fete in Notre Dame amwohnen, beweis sowohl ihre geringe Achtung vor Bestimmungen der Verfassung, wie die Mißachtung gegen alle, was den Glauben des französischen Volkes an eine andere Verantwortlichkeit als die der jetzigen Regierungen betrifft.

Rußland.

Die Times' veröffentlicht einen Bericht über die Auen-Verfolgungen in Süd-Rußland, welche nach den Worten des Correspondenten die Nothzeiten und Schmachtagen der schlimmsten Lage der Gemeinde und die barbarischen Exzesse während der Kriegsvorbereitungen des Mittelalters, wie auch die weitverbreiteten bulgarischen Gräueln in Schatten stellen.

Soziale.

Halle, den 14. Januar. Bezüglich des von dem hiesigen Frauenverein für nächsten Donnerstag, den 19. t., angelegigten Vertrags des Herrn Gemeinrath Prof. Dr. Klobauk: „Das Wesen der Töne“, machen wir darauf aufmerksam, daß der Vortrag pünktlich 6 Uhr beginnt und ein rechtzeitiges Erscheinen der Zuhörer um so mehr geboten ist, als die Experimente, welche an dem Vortrag geknüpft werden, durch Zusammentreffen eine Störung erlitten wärden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Aus der Provinz, 16. Januar. Im Laufe des Monats November v. J. wurden in der hiesigen Provinz Sachsen für Getreide, Hülsenfrüchte, Stroh, Hopf, Fleisch, Wehl u. a. wichtige Lebensbedürfnisse nachstehende Durchschnitts-Marktpreise bezahlt und zwar: Für Weizen (pro 100 kg) 22.50 M. (im preuß. Staate 23.10 M.) Roggen 20.00 (19.50) Gerste 17.40 (16.80) Hafer 16.40 (15.90)...

Luigia San Felice, die preisgekrönte Tragödie von Richard Wagner, welche kürzlich in Mannheim zur Aufführung kam, hat nach dem Vorwort des Autors folgende historische Unterlage. „Aus der neoplatonischen Revolution von 1779—1780, einer der ungeschicktesten Vorgebeiten der Weltgeschichte, die sich das Gedächtnis an eine hohle Weltwahngeheimnisse erhalten. Ihr Bild ist so lebenswichtig, ihr Schicksal so furchtbar, ihre Schuld so wunderbar menschlich, daß ihr Name der Titel einer Tragödie ist, wie sie es verdient hat. Dichter zu erdlen vermag. Die ihre hat das Leben verfaßt und die Geschichte aufgeschrieben. Der Schicksal ist die blutige Wunde der Revolution, deren Schrecken in einfarner Schönheit und Reine Luigia's räthiger Gestalt einstrahlt, wie der Klage und anfangende Luigia's jener Zeit, der so viele Leben zum Opfer g. fallen. Kaum hatten die Franzosen in Neapel den unglücklichsten Geantzen der parthenopäischen Republik errichtet, als der junge Republikaner sich bereits von allen Seiten bedroht sah. Während der noch Scitilien geflossen König Ferdinand II. die Engländer unter Nelson's Hüfte ließ und den spanischen Cardinal Ruffo zum Oberbefehlshaber seiner Banditenarmee ernannte, herrschte sich in Neapel eine Verwirrung der Verwirrung vor. Diese sollte in einem großen Festtage ausbrechen und mit entsetzlicher Konsequenz das Leben seines einzigen Republikaners verheeren. Kreuze bezeichneten die Hüter, deren Befehl fernen und die in Brand anzufachen sollten. Es da nun aber verlor, daß in einem Hause zwei Parteien wohnten: Republikaner und Monarchisten, so wurden an letztere gewisse Sicherheitskarten ausgetheilt.

jeige und die Verwirrung wurde noch rechtzeitig in den letzten Augenblicken unterdrückt. Man zog man Luigia San Felice vor Gericht, wo sie denjenigen nennen sollte, von dem sie die Karte empfangen. Sie jedoch nannte ihn nicht. Dennoch gelang es, den Mann zu ermitteln, der dann mit vielen anderen Verurtheilten hingerichtet wurde. Sam Neapel preis Luigia als seine Ketterin. — Nach kurzer Zeit war es mit der parthenopäischen Republik vorbei. Die zurückgelassene Monarchie wählte unumstößlich. Trotzdem wüßte Annette verheeren war, wurden gegen dreißigtausend Angeklagte dem Blutgericht übergeben. Eine der ersten Eingekerkerten war die unglücklichste Luigia. Durch sie wurde die Empörung von Sanften der Monarchie entzündet, durch sie wurde die Haupt der Verurtheilten unter dem Beile des Henkers gefallen — das sollte jege auch ihr Schicksal. In ihrer Verzweiflung bekannte sie, daß sie sich, Mutter füllte; und jezt gefolgt das Weibliche: Man ließ sie leben, bis sie ihr Kind geboren haben würde, um dann, sobald sie sich wieder erholt, das Ungeheuer an ihr vollziehen zu lassen. Sieben Monate lebte sie im Kerker, als sie einen Knaben gebar. Ihr Weibliche wählte sich Neapel. Die Kronprinzessin, die eile Maria Clementine, eben selbst Mutter eines Knaben geworden, hat für Luigia kein Mitleid und erklärte mit ihrer Bitte versehen, daß er sofort die Hinrichtung gebot. Luigia fiel um: ein gemeinlicher Weibchen des Volkes, welches sich, als sie in ihrer Jugend und Schönheit auf dem Schicksal stand, hat ihrem Anblick erriethen: „daß ihr ganze Schuld nur Liebe gewesen.“ Die Hinrichtung geschah in Neapel auf der Piazza del mercato am 30. Mai 1780.“

Sonderbare Unfälle.

Wenn ein Romanstreifer alle sonderbaren Unfälle sammeln wollte, welche sich in einem einzigen Jahre utragen, so würde er nicht nötig haben, seine Pflanzzeit ins Reich der Wunderbaren streifen zu lassen. Der „Cincinnati Commercial“

abilt einige speziell amerikanische Fälle auf, welche sämtlich auf Wahnsinn beruhen, obgleich sie so wunderbar erscheinen, wie sie nur erfinden werden können. Während des Hochwassers im letzten April ließ ein Dampfschiff im Canals City gegen den Balcon eines Hauses, auf dem ein Mann lag. Derselbe wurde getroffen und blieb auf der Stelle todt. Zwei junge Leute zu Ward County, Mo., wollten sich mit einander gerichteten Pistolen photograffieren lassen. Der Photograph berührte den Hüft des einen Pistols, dem er eine andere Richtung geben wollte. Dabei ging der Schuß los und durch die Lunge dessen, auf den das Bild gerichtet war. Thomas J. Wharton zu St. Louis nahm eine große Auster und sagte, er sie in den Mund fährte. „An dieser Stelle kuller ich Walter Woods erlid.“ Beim Verzuge, dieselbe zu schlucken, erlid er dann selber. Mit Vorwissen ging zu Pittsburgh ein „Boyzland-Den“, um sich zu wämen. Ein anderer Arbeiter, welcher nicht wollte, daß jener darin war, fuhr eine Horn e, schloß den Thoren, und so wurde der unglücklichste Mensch gezeugen. Als Venant Archibald Gibson sich zu West P. nt auf der Parade betrug, bekam er eine ganze Stunde lang die Ohngelegenheit, eine Spinne, die ihm ins Ohr gestochen war, hera. V. u. nehmen. Nach der Parade kam er sein Ohr voll Blut, und von der Spinne wurde er erst zwei Tage später befreit. In der Folge stellte sich Gehirnentzündung ein, woran er starb. Der Herrschiff unthaltlich mit einer Anzahl Buben das Haus eines Diebes zu Fine Mills, Ark. Der letztere sprach aus dem Fenster und ließ den nach ihm Walo zu. Die Leute legten ihm nach, und der schnellste der Verfolger wurde getroffen, weil ihm sein Hinterrücken für den nächsten Verbrecher hielt. Der Pastor Petrus zu Red Castle, Ky. kam eines Tages nach Hause. Als er in sein Zimmer trat, folgte ihm eine Deme, welche sich auf eine an der Wand hängende geliebte Wache setzen wollte, das Siebengehörig sich auf die Erde und mit dem Hahn irgendwo auf. Dabei entlud es sich, der Schuß traf den Prediger und kretete ihn tot nieder.



Die Revision des französischen Senats.

Die französische Deputiertenkammer nahm in ihrer Gesamtsitzung die Revision des Senats an. Der von Telegraphen persönlich zum Kenntnis des Senats brachte. Der von Telegraphen persönlich zum Kenntnis des Senats brachte. Der von Telegraphen persönlich zum Kenntnis des Senats brachte.

1. Die unabsehbar Senatoren werden auf den ausserhalb gesetzl. So oft ein unabsehbarer Senator nicht oder seine Entlassung giebt, wird sein Nachfolger von beiden Kammern getrennt mittelst geheimen scrutiniums gewählt. Die Stimmenzahl der beiden Kammern werden von einer gemischten Wahlkommission vereinigt, und die Gesamtmajorität entscheidet. Die 75 auf diese Art gemählten Senatoren sind auf neun Jahre ernannt, werden aber, wie die anderen, serienweise von drei zu drei Jahren erneuert.

2. Die übrigen 250 Senatoren sollen von dem 5jährigen Wahlkreise ernannt werden, nur mit dem sehr durchgreifenden Unterschiede, daß während in demselben bisher jede Gemeinde ohne Rücksicht auf die Einwohnerzahl durch einen Delegierten vertreten war, fortan je ein Delegierter auf fünf-hundert Deputierte einzuwirken entfalten soll. Für Paris sollen noch besondere Bestimmungen Platz greifen.

3. Es soll bestimmt werden, daß die Wahlen für die Deputiertenkammer in Zukunft mittelst Listen scrutiniums erfolgen sollen, mit der Maßgabe jedoch, daß hierfür die Wahl eines neuen Abgeordneten-Wahlbezuges abzuwarten ist. Die diese geschehen, sollen die parteilichen Wahlen um, im Falle einer Auflösung, selbst die allgemeinen Wahlen nach dem bisherigen System, also Arrondissementen, erfolgen.

4. Hinsichtlich der Befugnisse des Senats in Finanzsachen soll die Verfassung abgeändert werden, so daß die Möglichkeit eines neuen Konflikts zwischen beiden Häusern ausgeschlossen wäre. Der Senat soll das Recht behalten, Kreite welche das andere Haus erkränkt hat, zu verwerfen, dagegen aber nicht bekräftigen, falls, seinerseits solche zu eröffnen, zu lenken das andere Haus nicht seine Zustimmung gegeben hat.

Entlich wird fernerhin noch beantragt, die Bestimmung der Verfassung von 1875, daß im Beginn jeder Session öffentliche Debatt abgehalten werden sollen, aufzuheben. In der Stelle der „Motive“, welche von dem Sittenfratium handelt, bemerkt man folgenden Passus: „Sie werden ein organisches Wahlsystem am Tage ausarbeiten, welchen Sie selbst gegen das Ende des Mandats der Deputiertenkammer bestimmen werden.“

Der Entwurf ist von dem Präsidenten der Republik genehmigt und von dem Ministerpräsidenten und dem Siegelbewahrer konfirmiert. Einem im Ministerratgefaßten Beschluß gemäß, beantragte Herr Gambetta für diese Verlage nicht die Dringlichkeit. Der „Temps“ bezieht sich auf das Zweck, welchen Herr Gambetta mit seiner revisionistischen Taktik verfolgt, die Empörung des Cabinets von den Kammern einer unzulässigen, widersprechenden, zufällig zusammengekauften Majorität und die Schöpfung einer homogenen, kompakten ministeriellen Mehrheit. Auf diesem Anlaß richtet das genannte Blatt eine förmliche Abfrage an die Adresse der radikalen Zirkel.

Telegraphische Depeschen.

Wissabon, 16. Januar. Die spanischen Majestäten begaben sich mit dem Könige und der Königin von Portugal nach dem Parke von Villavieja zur Abhaltung großer Jagden. Am Mittwoch werden die spanischen Herrschaften wieder in Madrid eintreffen.

Kairo, 16. Januar. Die Delegierten kamen hier gab dem Ministerpräsidenten Herr Pascha vertraulich von einem Entwurf betreffend eine anderweite Vertheilung der inneren Angelegenheiten Kenntnis. Derselbe sollte zum Zweck haben, die ganze Regierung des Landes der Kammer zu übertragen. Herr Pascha lehnte es ab, diesen Entwurf anzunehmen. — Nachdem die Kolonialfrage Englands und Frankreichs überreicht ist, ist die Kammer der Regierung gegenüber weniger zur Vermittlung geneigt.

London, 16. Januar. Wie der „Globe“ meldet, hat der kürzlich beschlossene, Musurus Pascha, am Sonnabend dem auswärtigen Aente eine Note der Ffarte zugestellt, in welcher die Ffarte England und Frankreich das Recht, eine Kontrolle über

die ägyptischen Angelegenheiten auszuüben, abspricht und dieses Recht für die Türkei in Anspruch nimmt. Der Minister des Auswärtigen, Granville, ist gestern wieder nach London zurückgekehrt; im Laufe dieser Woche soll ein Kabinetrat stattfinden, um über die Antwort auf die Note der Ffarte Beschluß zu fassen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. Januar. — Kaiser Wilhelm III., wie der „Frankfurter Zeitung“ von hier gemeldet worden ist, den ihm von Subalternbeamten zum 18. d. M. zugedachten Jadelujs abgelehnt haben.

— Aus Stockholm wird mitgeteilt, daß daselbst am 10. Januar die Kronprinzessin von Schweden, die Tochter des Großherzogs von Varen, in den Amaranthorden aufgenommen ist. Aus dem Umfange, daß die Kronprinzessin bei dem am Abend des 10. Januar stattgehabten Hofball nur den Contre und zwei Francaillien mit dem Kronprinzen tanzte, will man schließen, daß sie kürzlich in Betreff der Aussichten der Frau Kronprinzessin gekränkter Hoffnungen begründet seien. Gleichzeitig mit der Kronprinzessin wurden der japanische Gesandte Yamawaki und der Legationssekretär bei der deutschen Gesandtschaft in Stockholm, Graf Bourlades, als Mitglieder des Amaranth-Dreiecks aufgenommen. Der deutsche Gesandte, Herr von Pfeil, geht mit dem Ersten bereits seit vier Jahren an; er warnte am 10. Januar 1878 — es ist dies der Stiftungstag des Amaranth-Dreiecks — mit.

Für einen längeren Aufenthalt der Königin von Sachsen im süßen Frankreich, wozu sich dieselbe, wie wir bereits berichteten, Ende Februar begeben wird, ist dem Vernehmen nach der im Arrondissement Nizza befindliche Kurort Mentone in Aussicht genommen worden. Die Gerichte über neuerdings heftigste Monarchen zu emanzipation (Reise der Königin von Italien nach Berlin und bezgl.) werden in der „Kreuzzt.“ als unbegründet bezeichnet.

Zu dem am 27. d. Mts. im königlichen Opernhaus stattfindenden Subskriptionsballen werden, ohne die Zuschauerbikette, 3000 Bilette für Herren und Damen ausgegeben. Die aus der Einnahme fließenden Ueberschüsse kommen einer großen Reihe von Wohlthätigkeitsanstalten zu gute. Ein zweiter Subskriptionsball dürfte jedoch in dieser Saison nicht mehr stattfinden.

Der „M.“ wird von hier geschrieben: So wie vor wenigen Wochen dem Bischof Korum, so soll dieser Tage dem Bischof von Fulda bei Aussicht und Eintritt in das königliche Palais zur Audienz beim Kaiser von dem auf der Rampe stehenden Doppel-Grenpösten angedeutet durch Präsentieren des Wewehrs das höchste militärische Honneur erwiesen worden sein. Die Annahme ist durchaus irrig. Allerdings haben die beiden Schildwachen präsentiert, keineswegs aber vor dem Wogen verlassenen Bischof, sondern vor dem diesem entgegengetretenen und ihm beim Eintritt in das Palais empfangenden Adjutanten vom Dienst, in diesem Falle dem General à la suite v. Schöndorf. Wir können nur wiederholen, daß die Wachtschranke des deutschen Heeres ein Honneur für Bischöfe, auch wenn dieselben im Ernste sind, nicht sein.

Die vom Staatssekretär des Innern von Voeltzler einberufene technische Subkommission der großen Reichs-Pharmakopoe-Kommission trat heute im kaiserlichen Gesundheitsamte zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte der Direktor des Gesundheitsamtes, Geh. Rath Dr. Strud. Die Subkommission besteht aus den chemischen und pharmaceutischen Mitgliedern der Plenarkommission, welchen außerdem als ärztliche Delegirte die Professoren von Jemshorn (München), Gerbard (Würgburg) und Gullenburg (Streisbach) beigegeben sind. Aus den Verhandlungen dieser Subkommission dürfte ein völlig ausgearbeiteter und in allen Details fertig gestellter und geprüfter Entwurf des neuen deutschen Arzneibuches hervorgehen. Derselbe wird dann den im Gegenfaze zur ursprünglichen Kommissionmehrheit gefaßten Bestimmungen des Bundesrats zufolge ins Kabinetische zu übertragen werden, um später der Plenarkommission in dieser Gestalt zu nochmaliger beständiger Durberzeugung unterbreitet zu werden.

Wie es heißt, beabsichtigt die Londoner Sozi.-listen demnächst eine große öffentliche Versammlung zu veranstalten, um gegen den kaiserlichen Erlaß und die Bismarcksche Sozialpolitik einen energischen Protest zu erlassen.

Das königliche Ober-Berwaltungsgericht hatte vor einigen Tagen bei Entscheidung eines Spezialfalles

ausgesprochen, daß ein Bedürfnis zum Bestehen einer bestimmten Schankwirtschaft nicht lediglich nach angenehmen sei, wenn mehr oder minder die gesamte Einwohnerzahl eines Ortes das Bestehen des betreffenden Lokales als einen Mangel empfinden würde, sondern es mit dem Sinn und Zweck der schankpolitischen Bestimmungen sehr wohl vereinbar erseheine, bei Prüfung der Bedürfnisfrage den besonderen Ansprüchen bestimmter Gesellschaftsklassen in angemessener Weise Rechnung zu tragen. Es ist aus dieser Entscheidung der Schluß gezogen worden, daß die Thatsache der Vermengung eines bestimmten Schanklokals durch gewisse Gesellschaftsklassen (Bereine ic.) an und für sich genüge, ein Bedürfnis zu dessen ferneren Bestehen zu erwiesen. Dieser irrthümlichen Auffassung wird in einer neuerdings in der Streitfrage des Königl. Folgei Präsidiums zu Breslau wider den Restaurateur D. am 19. November 1881 ergangenen Entscheidung des königlichen Ober-Berwaltungsgerichts entgegen getreten. In derselben wird ausgesprochen, wie der Umstand des Bestehens eines Schanklokals durch gewisse Gesellschaftsklassen (im vorliegenden Spezialfalle durch die Wirtin und Mitglieder von vier Ortsvereinen) an sich keineswegs ausreichend sei, das Bedürfnis zum ferneren Bestehen des betreffenden Lokales zu beweisen, sondern nur bei Prüfung des Bedürfnisses als ein Beweismittel und in Betracht gezogen werden könne.

In voriger Woche haben in Bonn in den beiden von der K. l. a. l. s. heimgegangenen Gärten die Verbindungen, und Desinfektionsarbeiten stattgefunden und sind am 12. beendet worden. Derselben wurden ausgeführt unter Leitung der vom königlichen Oberpräsidium ernannten Kommission, bestehend aus dem Aufschichtskommissar Gehobtsberger, Festung und den beiden Sachverständigen Dr. Vertaus aus Bonn und Gartenrentier Grube aus Godesberg. Die Vernichtung wurde, wie im Abtheile, nach Verbrennung aller oberirdischen Theile bewerkstelligt durch Schwefelkohlenstoff und Petroleum.

Parlamentarisches.

Berlin 16. Januar. Eine große Anzahl von Mitgliedern der Herrenhäuser hatte sich am Sonntag Nachmittag am Diner im Hotel Kaiserhof versammelt. Man bewertete u. a. den Präsidenten des Hauses, Herr von Rottow, vier Mitglieder des fürstlichen Hauses Godeffroy u. a. m.; auch den Oberstleutnant v. Ulrich, die Adjutanten des Prinzen Karl, hat man unter den Anwesenden; neben dem Fürsten Haffelberg-Tragheim, dem Mitgliede des Herrenhauses, hatte der Staatsrat Herr v. Graf Paul Heybel Platz genommen. Gute Nachmittags hatten sich im Grand Hotel de Rome die sämtlichen Abgeordneten preussischer Nationalität, zwei aus dem Herrenhaus, zwölf aus dem Abgeordnetenhaus, und etwa achtzig aus dem Reichstage zu einem solemnen Diner versammelt.

Wie die „Zeit.“ hört, hat Herr v. Bötticher in einem Privatgespräch mit einem Abgeordneten seine und des Herrn v. Eshler Abwesenheit bei der Abstimmung über den Wirtinfortschritt Antrag mit blühender Beherrschung erklärt und bemerkt, daß sie andersfalls gegen den Antrag gestimmt haben würden. Er fügte hinzu, daß derselbe nach seiner Ansicht keine Aussicht habe, im Bundesratte angenommen zu werden.

Die Abteilungen des Abgeordnetenhauses sind gewährt und haben sich konstituiert. Zu Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden sind gewählt: 1. Wirtinfortschritt und 2. Woch-Matthausen, 3. v. Vun und Graf Wachtburg, 4. v. Hammerstein und Deitsh, 4. v. Bennigsen und Coers, 5. Graf Schumling-Rosenbrock und Jacoby, 6. Dr. Langenhans und Schmidt (Sagan), 7. v. Diemberg und Dr. v. Guro.

Die Herrenhäuser sind die angelegentlichsten Verlage, betreffend die Ffartige für die Wittwen und Waisen der unmitteldbaren Staatsbeamten, eingegangen. Die Kostenbeiträge betragen danach 3 Pct. des pensionfähigen Dienstverdienstes, des Bezugslozes oder der Pension (Schuld und Bezugsloz) werden jedoch nur 2. v. Vun und Graf Wachtburg, 3. v. Hammerstein und Deitsh, 4. v. Bennigsen und Coers, 5. Graf Schumling-Rosenbrock und Jacoby, 6. Dr. Langenhans und Schmidt (Sagan), 7. v. Diemberg und Dr. v. Guro.

Die Subkommission, welche die gemischte Commission für den Reichstagsgebäude eingeleitet hat, hielt am Sonnabend und am Montag Abend unter Auszeichnung der Mitglieder Adler, Perfus und Ems Einnahmen ab. Es handelte sich um die Freistellung der inneren Einrichtung des Reichstagsgebäudes, namentlich um die Freigabe des großen Sitzungssaales und der Säulenhalle. Am Ende der Verhandlungen wurde die Sitzungssaal den des jetzigen preussischen Reichstagsgebäudes nicht überlassen, wenn die Aussicht nicht darunter leiden soll. Trotz der in Aussicht genommenen Vernehmung der Zahl der Plätze möge man, dieses Problem an lösen zu können.

Wien, 16. Januar. Bei der hier stattgefundenen anderweiten Wahl eines Landtagsabgeordneten wurde 30 an mit 96 gegen 27 St. wiedergewählt.

Eine Orientreise.

Von F. D. (Fortsetzung.)

Die Landschaft blieb sich in der Weiterfahrt ziemlich gleich; die Berge drängen sich die gelben Gebirge der libyischen Wüste bis fast an den Strom, und bringen Abwechslung in die Landschaft. Am Ufer stehen ununterbrochen die braunen massigen Felsenmassen. Wo wir anhalten, umringt eine massige Felsenmauer das Ufer, und die braunen Felsenmassen schimmern an das Boot, um einen Wächterposten oder ein Schild Boot zu bekommen. Am Tage zuvor in Farscht hatten wir auch einen ziemlich widerwärtigen Anblick. Aus dem dortigen Gehänge lag eine ganze Reihe von 15 Gefangenen, die mit eisernen Ketten um den Hals aneinander gefesselt, große Hontrüge auf dem Kopfe, zum Sitzen, Wasser schöpfen, und in derselben Profession wieder zurückgingen.

Am Mittag des 11. März erreichten wir Luxor. Oben waren wir lediglich dort geblieben, um alle die Feinheiten der Umgebung zu sehen, aber das rapide Fallen des Nil machte es nach dem ersten Tag so fernste Ziel unserer Reise zu erreichen. Die kleine Stangen-Geißel aus 4 Personen ging nicht weiter. Es blieben überhaupt nur 7 Europäer an Bord die bis Ainan weiter fuhrten. Um Gamen wird die Zahl der Deutschen nicht sehr groß sein, welche das Gebiet betritt; um so heiterer klang uns die Erzählung des Stewards, daß er im December zwei deutsche Wandereuburschen angetroffen hatte, die sich von Gairo bis Ainan durchgehenden hatten. Da steht man doch, daß der romantische Wandereubur, in den Deutschen noch nicht ausgelesen ist. Das Thermometer war schon auf 24° K. im Schatten gestiegen, die Luft noch klarer und leuchtender geworden, die Färbung der Gebirge um Theben trug, am Tage sogar, ein hartes eldrosa.

Mittens 8 Uhr landete das Boot in Gschek, wo wir den berühmten antiken Tempel besuchten wollten. Dieser Bau stammt vom Thotmes III., 1600 v. Chr. und liegt leider zum größten Theil unter dem Orte Gschek verdedt. Es ist nur der hypostyle Saal zugänglich, der in seiner Pracht und Größe auf die Bedeutung des ganzen Tempels schließen läßt.

Der Kraber öffnete uns den verfallenen gehaltenen Eingang; wir stiegen beim Schene von Fadeln aus Turo hinunter in den sonst dunklen Raum. Es war der erste ägyptische Tempel in den wir traten, und uns übermannte der erhabene Eindruck. Vierundzwanzig Krieselnägen, deren Capitale Pflanzenformen nachgebildet sind, tragen die Decke; Säulen, Wände und Decke sind mit eingezogenen, farbigen Sculpturen bedekt, in den so vielfältigen geheimnißvollen Formen der ategypischen Kunst. Eine wunderbare edle Decoration zur „Zauberwelt“. Während wir in dem Tempel umherwanderten, warnten die Kraber vor einem Brunnen, der am Boden seine Öffnung hatte, in den man in dem Dunkel leicht stürzen konnte. Ich bemerkte, daß derselbe zugedeckt war und ging weiter, um mich des majestätischen Einbruchs zu erfreuen, den die Kraber mit dem Fadellicht zwischen den hohen mit einer Welt von Bildern gefüllten Säulen hervorbrachten. Unwillkürlich stimmte ich Coraivros Arie an: „In diesen heiligen Hallen“, doch ach, kaum war ich zu der Stelle gelang, und ich ein Mensch gefallen“, so stürzte ich mit abgesehendem Laut in die Tiefe. Natürlich glaubte ich in den Brunnen gefallen zu sein, und arbeitete mich rasch in die Höhe; glücklich gerettet war es nur ein Loch von etwa 1 Meter Tiefe gewesen, in dessen Mitte ich an dem Schaner und als die Fadeln gebracht wurden an dem hervorbringenden Blut, daß ich mir eine Wunde zugegeben hatte. So war es; trotz der schließlichen Rettung hatte ich mir quer über das Schienbein eine zwei Zoll lange Wunde geprennt, unter welcher die Knochenhaut bloß lag. Es war eine dramatische Scene als ich auf dem Fuß einer Säule lag, die Kraber mit dem Fadeln, und meine Reitegefährten erschrocken und theilnehmend um mich her.

Die Tempelfrau hatte für alle ein Ende, mich trugen die drei Kraber hinaus und auf das Dampfbott.

Es waren recht feintliche Geruchlein die mich dort auf meinem Kraber beschickten; so weit von der Heimat, vielleicht der Zweck der Reise nun ganz erledigt, ohne einen Gefährten der mir nahe stand, die große Wärme des Landes, die Wunden gefährlich werden sahen, und andere gingen mir durch den Kopf. Trogtum wie ich die Hilfe des arabischen Krizes, den man aus Gschek geholt, noch an der Kabinetttür zurück. Nieher wollte ich der Natur die Deltung überlassen, als mich ein amerikanischer Kaufmann in die Hand geber. Dieser hatte ich damit den hilfsbereiten Mann tief beleiigt, denn er nahm sich, in Stalien hinfür zu haben, was mir Deutschen ja allerdings auch nicht importierte. An die Sache verließ besser als ich geglaubt hatte, die herliche Wüstenluft hat eine solche Peilstrast, daß ich nun recht bald wieder in Gebrauch nehmen konnte. Ich hatte nun denn erst Gelegenheit das Mitgefühl der Eingeborenen zu erfahren, das ihnen der Kranak für Kranak befehlt. Zuerst legte sich der arabische Geschäftsführer, Ali, an mein Bett und lächelte die Wunde bis Mitternacht, dann verband sie ein liebenswürdiges Reisegefährte mit einer tüchtigen Kreuztange von Geißelhaar; er hatte von der Unverletzlichkeit der etwas gelemnt, Pustulche zu verbinden. So lag ich denn die nächsten zwei Tage still, und mußte auf die Mühselig der übrigen Reisenden verzichten. So sehr das Boot an Gschek und Elbege, sowie an Komombo vordrö, als wir aber am dritten Tage in Ainan landeten, dem entferntesten Ziele meiner Reise, da strökte ich, auf die Gefahr hin, die Wunde zu verschlimmern, aufzustehen, und vom Boot herunter zu steigen.

Schon bei der Fahrt lag ich mit großem Interesse an dem Fenster der Cabine die veränderte Landschaft. Der Lauf des Nil wird jenseits Elbege immer mehr vom Wüstengebiet eingegrenzt, die Dörfer werden elenter und die Erielen Grün erscheinen nur noch wie Dalen, es ist die Grenze von Rubien, an der Spruchgebiet. Die Sandsteinformation weicht den rothen an, auch im Thale

